

Andelfingen: Der Computerunterricht der Sekundarschule Andelfingen ist ein Geheimtipp – auch für die Eltern

Kostenlos Compikurse belegen

Wundern Sie sich oft, wie locker die Jugendlichen mit dem Computer umgehen? Die Glücklichen lernen das eben in der Schule. Und ihre Lernunterlagen sind kostenlos online zugänglich – auch für ältere Semester.

SILVIA MÜLLER

Zu den Stärken der Sekundarschule Andelfingen gehört zweifellos der Unterricht rund um den Computer und die neuen Medien. Im Lernbereich Information and Communication Technology, kurz ICT genannt, scheint die Schule schlicht top. Und richtig im Hier und Jetzt angekommen, was heisst: Diese Lernmaterialien lagern nicht in Papierausdrucken in den Klassenzimmern, sondern stehen jederzeit via Internet zur öffentlichen Verfügung. Nicht nur den Sekundarschülerinnen und -schülern, sondern allen Interessierten. Ohne Anmeldung und Passwörter.

Als Recherche-Einstieg zu diesem Zeitungsbericht diente ein neugieriger Klick auf das Einsteiger-Kursmodul «Die ersten Schritte». Das Wichtigste zum Betriebssystem – das wäre ja gelacht, easy! Da geht die Journalistin mit 25 Jahren Computererfahrung doch frohen Mutes direkt zum ersten Checktest. Aber oh Schreck, durchgerasselt!

Soll das heissen, dass ein Sekundarschulabgänger theoretisch besser mit Mac OS X umgehen kann als jemand, der schon seit Jahrzehnten als Nullachtfünfzehnnutzer am Mac sitzt? Es scheint leider so – denn Gewohnheitstiere verwenden längst nicht mehr alle neuen Funktionen, die im Lauf der Jah-



Der junge Mann tut vermutlich Dinge, von denen wir nicht einmal wissen, dass es sie gibt.

Bild: zvg

re dazugekommen sind. Wer sich heimlich fit machen und mit dem Nachwuchs annähernd gleichziehen will, könnte das auf der Webseite der Sekundarschule Andelfingen tun. Dort warten zum Beispiel sechs Lernmodule zum Betriebssystem.

Lernen im eigenen Tempo

Es handelt sich um kurze Filme, die der Fachlehrer Thomas Staub speziell für seine Schulklassen produziert hat. Auf dem Bildschirm werden schön der Reihe nach die wichtigen Funktionen und Schritte aufgerufen, und des Lehrers Stimme erklärt gleichzeitig alles Wis-

senswerte. Geht's mal zu schnell, spult man einfach zurück, und Lehrer Staub erklärt's uns Älteren geduldig nochmals. Sogar die Arbeitsmappen, die die Schüler nach den Filmen zur Übung durcharbeiten müssen, können ausgedruckt werden.

Überzeugend an den Modulen ist, dass hier offensichtlich ein erfahrener Fachlehrer die Spreu vom Weizen trennt hat und sich auf das Wesentliche beschränkt. Besonders für all jene Erwachsenen, die in der Computerweiterbildung eher ein lästiges Mittel zum Zweck sehen, bieten die kurzen Lernfilme die perfekte Vorauswahl. Sie ver-

tiefen das Wissen Schritt für Schritt und eignen sich deshalb bestens zum Lernen in gemütlichen Raten.

Neue Programme packen

Auch wer sich bisher nicht an neue Programme getraut hat, liegt auf der Webseite richtig. Denn sie bietet Einführungen in die gebräuchlichsten Programme genauso wie in spezialisierte Software.

Da ist natürlich an erster Stelle Microsoft Office zu nennen, das die Textverarbeitung Word, die Tabellenkalkulation Excel und die Präsentationssoftware Powerpoint umfasst. Der Schwer-

punkt der insgesamt 20 Office-Lernmodule liegt beim Kennenlernen der Basisfunktionen und beim Anwenden der gestalterischen Möglichkeiten.

Auch die Photo- und Bildbearbeitung mit Adobe Photoshop ist Gegenstand von 15 Lektionen. Weiter gibt es einen Basiskurs zum Umgang mit dem Internet und mit Mailprogrammen.

... bis zum ersten Spielfilm

Reizvolle Aufgaben, denen die meisten Erwachsenen ohne Anleitung eher aus dem Weg gehen würden, bieten die Module zu ausgefalleneren Softwares, von denen eine Auswahl hier kurz aufgeführt wird: Nach den acht (anspruchsvollen) Lektionen zur Software Adobe Flash wäre man fit zum Herstellen und Einbetten bewegter Elemente in Präsentationen und auf Internetplattformen.

Mit Adobe Dreamweaver können die Grundlagen des Webdesigns erlernt werden. Die Produktion von Podcasts, also auf dem Internet aufgeschalteten Tonsendungen, wird mit Hilfe der Programme iTunes und GarageBand durchgespielt. Wie man aus den drei Dutzend Ferienfilmchen einen ansprechenden Streifen mit einem Script und gekonntem Schnitt herstellt, spielen die 10 Module zu iMovie durch. Sogar wie man den Film am Ende auf die DVD brennt, wird dort erklärt.

Mehr übers Filmemachen ist hier vielleicht in ein paar Monaten zu lesen. Für die Journalistin heisst es jetzt erstmal zurück zu «Die ersten Schritte».

Der Einstieg in die Lektionen erfolgt über www.sek-andelfingen.ch/highlights/fachbereiche.html

Rudolfingen: Zum grossen Kürbisleuchten an diesem Wochenende werden Tausende von Besuchern erwartet

Ein ganzes Dorf im Kürbisrausch

Heute und morgen Abend findet in Rudolfingen das alljährliche Kürbisleuchten statt. Trotz schlechter Ernte wurden wieder über tausend Kürbisse mit den verschiedensten Motiven verziert.

KARIN WÄSPE

Eine aufgeregte Kinderschar läuft lachend und schreiend über den Dorfplatz. Zwei der Kinder ziehen einen Veilanhänger hinter sich her, der bis an den Rand mit Kürbissen gefüllt ist. Zwei Häuser weiter werden Holzpaletten und -kisten gestapelt, in eine Scheune werden Festbänke getragen. Im sonst so ruhigen Rudolfingen herrscht reger Betrieb. Das kleine Dorf am Fusse des Cholfirstes bereitete sich in den letzten Tagen auf das Kürbisleuchten vor, das weit über die Nachbardörfer hinaus einen guten Ruf geniess.

Ein Grossteil der 260 Einwohner war am Mittwoch und Donnerstag damit beschäftigt, Kürbisse in den verschiedensten Grössen und Formen auszuhöhlen und mit Schnitzereien zu verzieren.

Draussen an der frischen Luft und in den warmen Scheunen liessen Kinder, Eltern, Grosseletern, Verwandte, Bekannte und ganze Schulklassen ihrer Kreati-

vität freien Lauf und schufen aus Hunderten von Kürbissen einzigartige Kunstwerke, mit einer Vielzahl von Werkzeugen und unterschiedlichsten Techniken. Mit Löffel, Küchenmesser, Kartoffelschäler, Skalpell, Bohrmaschine und Stichsäge wurde durchlöchert, geschnitzt oder nur oberflächlich geritzt.

«Rudolfingerfertigkeit» gefragt

Die Rudolfinger scheinen über die Jahre eine gewisse Schnitzfertigkeit entwickelt zu haben. Die Werke werden von Jahr zu Jahr anspruchsvoller. Die breite Palette an Motiven reicht von Fabelwesen über Tiere, Blumenzierden, geometrischen Ornamenten bis hin zu berühmten Persönlichkeiten. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Es gibt allerdings ein paar Regeln, die befolgt werden müssen. Nach dem Aushöhlen sollte die Kürbiswand nicht weniger als einen Zentimeter dick sein, sonst fällt sie mit der Zeit ein. Ausserdem sollte immer etwas Sauerstoff in den Kürbis gelangen, damit die Kerze brennen kann und trotzdem windgeschützt ist.

Die erfahrenen Schnitzerinnen und Schnitzer langen zwischendurch auch gerne einmal tief in die Trickkiste. «Ich habe mir Schablonen gemacht, die ich



Das ganze Dorf trägt zum Gelingen des Fests bei.

Bild: Karin Wäspe

nachzeichne», erklärt Charlotte Monhart aus Schlatt, die früher in Rudolfingen wohnte und gerne fürs Schnitzen wiederkommt. Sollte man im Übereifer einmal ein Stück zu viel vom Kürbis ausschneiden und möchte es wieder anbringen, weiss sie auch einen Rat: «Mit Zahnstochern kann man einen Fehler gut ausmerzen.»

Trotz schlechter Ernte 1000 Lichter

«Es hat diesen Sommer zu viel geregnet, wir hatten viele faule Kürbisse», sagt Ju-

dith Waser, Präsidentin des Ladenvereins Rudolfingen, Organisator der Kürbisbeleuchtung. Der Verein setzt und erntet die Kürbisse selber. Trotz schlechter Ernte können die Besucher aber auch dieses Jahr über 1000 Kürbislichter bewundern. Auch an der Menge und der Qualität des Essens müssen keine Abstriche gemacht werden. 14 Beizen und 18 Aussenstände verkaufen Kürbisspezialitäten für jeden Geschmack.

Niemand hätte gedacht, dass das Kürbisfest ein solcher Erfolg würde,

sagt Judith Waser. Man rechnet dieses Jahr mit 5000 bis 6000 Besuchern pro Abend. Die Tradition geht in Rudolfingen auf das Jahr 1998 zurück. Damals suchten die Einwohner nach einer Möglichkeit, den Dorfladen zu erhalten, und riefen den Ladenverein ins Leben. Das Kürbisfest dient seit 12 Jahren dazu, das Defizit des Dorfladens auszugleichen.

Einmal klein angefangen

«Angefangen haben wir mit 100 Kürbislichtern entlang der Dorfstrasse. Am Strassenrand wurde Punsch ausgeschenkt», so Waser. Einige Einwohner seien der Idee, Kürbisspezialitäten zu verkaufen, kritisch gegenübergestanden, erzählt sie. Der Kürbis galt damals noch als ungeniessbar und wurde den Schweinen verfüttert. Heute erlebt der Kürbis eine Renaissance, und die Rudolfinger sind stolz auf ihr Fest. «Der grosse Arbeitsaufwand lohnt sich, es ist ein besinnliches Fest, ein schöner Übergang in die Adventszeit», meint die Rudolfingerin Elsa Müller.

Jeweils um 18 Uhr beginnt heute und morgen die Kürbisbeleuchtung. Rudolfingen ist mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlossen. Parkplätze sind gebührenpflichtig und begrenzt vorhanden.